

GEMEINDE-INFO

Gemeindezeitung Wels | Ausgabe 23 | September 2019



Ankunft Elder Jaburek Seite 5

Gemeindeausflug Seite 9

Taufe Leonie Seite 10

Inhaltsverzeichnis

Seite 3

Gemeinsame Klasse

Seite 4

Sommerfest

Seite 5

Ankunft von Elder Jaburek

Seite 6

Bericht von Daniel Jaburek

Seite 9

Gemeindeausflug

Seite 10

Taufe Leonie Schmidberger

Seite 11

Besuch bei der Neuapostolischen Kirche

Seite 12

Besuch bei der Kreuzsetzung der
Stadtpfarrkirche in Wels

Freudige Vorschau:

Rückkehr von unserem Elder Boris
Strihavka am **23 Okt. 2019**, um **17:30**
Flughafen Linz



Impressum

Die Gemeinde-Info der Gemeinde Wels ist eine Gratis-
Informationsbroschüre allgemeinen Charakters.

Sie erscheint drei bis viermal pro Kalenderjahr. Die
Nutzung erfolgt hauptsächlich in elektronischer Form
online. Nur wenige Exemplare werden ausgedruckt.

Die verwendeten Grafiken und Bilder sind selbst
hergestellt, oder von freigegebenen Fotos und Bildern
aus dem Internet.

Für den Inhalt von Beiträgen, die nicht vom
Redaktionsteam stammen, ist der jeweilige Verfasser
verantwortlich, dessen persönliche Meinung die Texte
wiedergeben.

Verleger, Hersteller und Herausgeber:

Kirche Jesu Christi der HLT, Gemeinde Wels,
Camillo-Schulz- Straße 30, 4600 Wels.

Derzeitiger Leiter:

Bischof Rafael Jaburek
Telefon: 07242/ 63718

Redaktion:

Brigitte Willmann, Hannah Fuchs

Layout:

Norbert Willmann, Jonathan Willmann

Internet:

<https://nw-service.at/gemeindeinfo-der-gemeinde-wels-ab-2013/>

Die Seite ist passwortgeschützt, da die Infor-
mation aus rechtlichen Gründen nur für den
internen Mitgliederbereich vorgesehen ist.

In eigener Sache

Liebe Geschwister!

**Sie sind das Reporterteam für diese Gemeinde-
information, als Leser und als Besucher der
Gemeindeaktivitäten.**

So bitten wir um Berichte, Fotos und Videos,
wenn Sie an Aktivitäten teilnehmen, eine solche
durchführen oder leiten.

Redaktionsschluss für die nächste

Ausgabe: Ende Dezember 2019

Bilder und Texte bitte an
folgende Emailadresse:

n.willmann@liwest.at

Bei Fragen Tel. 0664/1517928 oder
Tel. 0664/5353979

Gemeinsame Klasse 30. Juni 2019



Die Klasse wurde von unserer FHV-Leiterin, Maria Auer und den für Missionsarbeit zuständigen Ratgeber im Ältestenkollegium, Heinz Kräftner moderiert.

Thema: „Gedanken zur Betreuung unserer Geschwister“ und „Missionsarbeit“. Zum Abschluss stellten sich alle anwesenden Geschwister nach ihrem

Taufdatum in der Kapelle auf, beginnend mit Leonie Schmidberger (noch vor ihrer Taufe) bis Brigitte Schmidl (das sehr lange originale Foto musste aus drucktechnischen Gründen geteilt werden).

Brigitte und Norbert

[Originalfoto](#)

Sommerfest am 20. Juli 2019

Wir trafen und versammelten uns bei strahlendem Sonnenschein um 16.30 Uhr bei unserem Gemeindehaus.

Familie Hernaus-Wagner samt Sohn Dominik wurden regelrecht umschwärmt, da sie die Grillmeister und Organisatoren des Festes waren.



Es gab viele gute und wirklich leckere Speisen am Rost.

Heuer waren auch zwei Zelte aufgestellt worden, damit man nicht in der prallen Sonne sitzen musste, denn das Thermometer war über 33 Grad geklettert. Eine wahrhaft gute und vorausschauende Entscheidung!

Sowohl die Kinder und Jugendlichen als auch die junggebliebenen älteren Geschwister, konnten sich



bei interessanten Spielen und Aktivitäten unterhalten und vergnügen. Auch Wasserspiele waren im Einsatz.

Unsere Schwestern hatten sich wieder einmal übertroffen und überraschten uns mit herrlichen und



erfrischenden Salaten und zahlreichen verschiedenen Obstkuchen.

Es war wirklich ein gemütliches Beisammensein und man hatte den Eindruck, dass sich alle Teilnehmer gut unterhalten haben und viel Spaß und Freude erlebten.

Gemeinsam wurden zum Ende die Zelte abgebaut, gut verpackt und die Tische und Bänke schnell und sicher wieder auf den Anhänger zum Abtransport gehoben.

Das Abwaschen übernahmen in gewohnter Weise unsere lieben Schwestern.



Danke für diesen Tag und das gelungene Fest an alle Organisatoren und ihre zahlreichen Helfer.

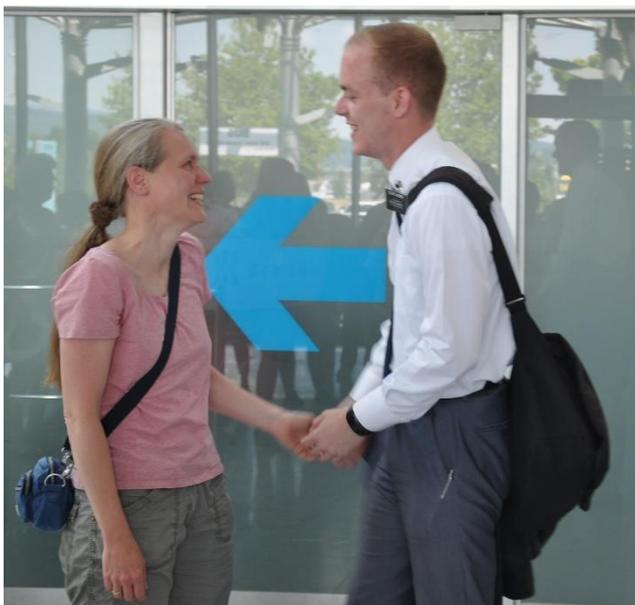
Insgesamt waren 54 Personen anwesend - eine wahrhaft große Anzahl bei diesen hohen Temperaturen!

Christine Piermayr

Ankunft von Elder Daniel Jaburek am 25. Juli 2019

Am 25. Juli setzte das Flugzeug mit unserem Elder Daniel Jaburek an Bord etwas verfrüht um 14:30 Uhr am Flughafen in Linz auf.

Seine Eltern, aber auch viele Geschwister hatten sich auf der Terrasse des Flughafens versammelt und als Daniel wieder heimatlichen Boden betrat, brach ein großer Jubel und ein lautes Hurra los.



Wir sind froh, ihn wieder in unserer Mitte zu haben.



Bericht über seine Mission von Daniel

Vor ungefähr 2 Jahren wurde ich, Daniel Jaburek, in die England Manchester Mission berufen. Am 2. August 2017 ging es mit dem Zug und dem Flugzeug auch schon los nach England zum MTC (Missionary Training Center). Man kann sich das MTC wie FSJ für JAs vorstellen, nur dass es drei Wochen gedauert hat und nicht eine. Es war ein sehr aufbauender Zeitraum, der mich auf die „richtige“ Mission vorbereiten hätte



sollen.

Im echten Missionsfeld angekommen, musste ich bald feststellen, dass es gar nicht so war, wie es oft illustriert wird oder ich es erwartet hatte. Wenn Leute sagen, dass es eine Umstellung wird dann ist dies zu Zeiten eine Untertreibung. Es war in manchen Punkten eine größere Umstellung, aber auch in anderen wiederum eine leichtere. Alles in allem sind eigentlich die ganzen 2 Jahre eine andauernde Veränderung. Man könnte es sich wie eine Umkehr vorstellen. 2 Jahre lang versucht man den Herrn näherzukommen indem man ihm dient, fleißig arbeitet und versucht wie Jesus Christus zu werden. Viele Angewohnheiten und Gewohnheiten werden geändert oder vollkommen gestoppt. Neue Fehler werden gemacht oder man lernt wie man noch mehr geben kann als man vorher gedacht hatte.

Ich hatte viele unglaubliche Erlebnisse auf meiner Mission, welche ein sehr starkes Zeugnis für mich sind, dass der Herr seine Hände in unserem Wirken hat. Viele Wunder wurden mir gezeigt und durch mich möglich gemacht. Ich habe ein Zeugnis, dass wenn wir ein Werkzeug für den Herrn sind alles möglich ist. Ein paar der Erlebnisse möchte ich mit euch teilen.

In meinem ersten Gebiet „Rossendale Valley“ durfte ich am ersten Sonntag die Bekanntschaft mit Lewis machen, für den es auch der erste Sonntag in der Kirche war. Erste Kontakte wurden ausgetauscht und wir freuten uns auf eine Lektion während der Woche. Leider war es uns nicht möglich in der ersten Woche Kontakt aufzunehmen, weil er, wie wir es später erfahren haben, sein Handy geschrottet hatte. Wir beteten stark, dass er am nächsten Sonntag wieder in der Kirche sein möge und unsere Gebete wurden erhört. Er kam und brachte sogar seine Schwester mit. Seine Schwester Simone ist der eigentliche Grund wieso er überhaupt gekommen ist. Zum Hintergrund: Seine Schwester hatte ein Stipendium (Scholarship) für Fußball in Amerika gewonnen und hat dort eine neue beste Freundin gefunden, welche zufällig auch ein Mitglied der Kirche war. So hat diese mit ihr sehr viel über die Kirche geteilt. Lewis und Simone stehen sich aus Familiengründen sehr nahe und sie teilt alles mit ihm - so auch alles über die Kirche was sie wusste. Lewis wusste, dass sie von sich aus selbst keine Schritte einleiten würde, die Kirche weiter zu untersuchen, sobald sie nach England zurückgekehrt war. Daher suchte er den Bischof im Internet heraus und schrieb ihn an, um nach der Gemeinde und dem Service zu fragen. Lewis



vergleicht seine Bekehrung mit einem Sonnenaufgang.

Am Anfang ist alles schwarz sowie sein Glaube war. Er



hatte anfangs nicht geglaubt, dass es einen Gott gibt. Aber mit der Zeit wuchs sein Glaube, wie auch die Sonne mehr und mehr aufsteigt, bis wir das ganze Sonnenlicht sehen können. So beschrieb auch Lewis, dass er dann wusste, dass es einen Gott gibt und Er seinen Sohn Jesus Christus hingab, um uns zu erretten. Seine Taufe war unglaublich und es war schön zu sehen, dass er zwei Wochen später seine Schwester getauft hat.

Eine Mission ist nicht immer leicht und so habe ich auch des Öfteren mal Tränen vergossen oder kämpfen müssen. Durch solche Erlebnisse wurde ich gestärkt und kam dem Herrn näher. Ich erinnere mich an einen Tiefpunkt auf meiner Mission. Durch einen Priestertums Segen und viele Gebete sowie Schriftenstudium wurde ich aufgebaut und habe meine Beziehung zu Gott und seinem Sohn stärken können.

Aber eine Mission ist nicht nur arbeiten, arbeiten, arbeiten - auch wenn wir ständig Missionare sind haben wir einen Tag in der Woche, wo wir unsere Zeit anders verbringen können, um uns wieder Energie zu holen oder dem Missionsalltag zu entfliehen. So ging ich des Öfteren auf Wanderungen, zum Strand, Ruinen, Geschäften oder traf mich auch nur mit anderen Missionaren und machten Sport oder andere Spiele.

Geoffrey und Ida sind zwei von den wunderbarsten Menschen, die ich auf meiner Mission kennengelernt habe. Sie wurden von einem Mitglied eingeladen in

die Kirche zu kommen und kamen der Einladung nach. Sie sind beide über 90, aber dennoch noch ziemlich fit. Ida leidet an einem schlechten Gedächtnis und anderen Krankheiten, aber sie hat es dennoch geschafft mit Geoffrey regelmäßig zur Kirche zu kommen. Ihr erster Sonntag in der Kirche hat den Unterschied gemacht, sodass sie seitdem immer kamen. An ihrem ersten Sonntag gab es einen Chor von Männern, der gesungen hat. Geoffrey beschrieb immer wie erstaunlich er es fand, dass sie alle gelächelt hatten und nicht ein „Fake“-Lächeln auf ihren Gesichtern hatten. Dies war der Start ihrer Reise. Sie haben sich sehr verändert und trotz ihres Alters Energie gezeigt, die ich ihnen nicht zugetraut hätte. Selbst Ida kam mehr zu sich selbst und war wieder normal ansprechbar. Ihre Taufe war einfach unglaublich. Wie bei allen Taufen war der Geist sehr stark zu spüren und wir konnten sehen, wie sie beide vom Geist erfüllt waren.



Ich bin so dankbar bei solchen und anderen Erlebnissen Teil gewesen zu sein. Ich liebe meine Mission und was ich dort lernen durfte. Ich liebe meinen Erlöser, den ich dadurch so viel besser kennengelernt habe. Ich bin dankbar für all die Hilfe, die ich auf meiner Mission von der Gemeinde, Freunden, Familie und auch Gott erhalten habe. Ich weiß, dass ich es ohne diese Hilfe nie geschafft hätte. Ich weiß, dass mein Himmlischer Vater uns alle liebhat. Ich weiß, dass Er seinen einzigerzeugten Sohn für uns gegeben hat, sodass wir uns ändern können und eines Tages zu Ihm zurückkehren können. Dafür werde ich Ihm für immer dankbar sein. Im Namen Jesu Christi, Amen.



links die Missionsgebiete von Elder Jaburek.

Text und Bilder von Daniel Jaburek

Gemeindeausflug Traunkirchen am 15. August 2019

„Ja, das Wetter wird schön“ – daher freuten wir uns schon auf eine sonnige Zeit am Traunsee. Wir vier Madei's trafen um ca. 10 Uhr am Treffpunkt in Traunkirchen ein.



Einige Mitglieder waren schon da und nach und nach trudelten noch weitere Leute ein.

Nach Begrüßungsgeplauder und Foto teilte sich unsere Gruppe zu diversen Aktivitäten auf. Willi, Helga, Roswitha und wir entschieden uns für eine Traunsee Schifffahrt. Um 10:30 Uhr war Abfahrt. Wir genossen die ruhige Fahrt, das laue Lüftchen, die gemeinsame Zeit und die schöne Gegend. Der Traunstein ist ja immer wieder beeindruckend. Da an



diesem Tag das Schiffsticket ein Tagesticket war, hätten wir den ganzen Tag lang rumfahren können, aber der Hunger meldete sich. Wieder zurück in Traunkirchen trafen wir auf viele Geschwister, die inzwischen dazu gekommen waren, aber.....der Hunger! Also ließen wir uns noch ausreichend bewirten, bevor es wieder nach Hause ging. Es war ein schöner Ausflug, der besonders die Eltern sehr erfreute.

Strahlendes Wetter und eine sehr persönliche Führung durch Horst Heideneggers Heimat,



Traunkirchen am Traunsee. Wir hörten auch über seine Kindheit und Jugend mit Freiheit, Abenteuer „...ganz Traunkirchen gehörte uns“. Geborgen in einer Großfamilie, umgeben von Freunden wo Mangel und Anstrengung in den Nachkriegsjahren Begleiter waren, aber mit Zuversicht, Gemeinschaftssinn und Fantasie bewältigt wurden.

Wir spürten, dass für Horst noch immer, eingebettet



in seine Verwandtschaft und seinen Freundeskreis, „sein Traunkirchen“ ein geliebter Platz ist und auch uns eröffnete sich durch Horsts Erzählungen ein neuer Blick auf das malerische Städtchen.





Texte von Geschwister Madei und Geschwister Schmidl sen.

Taufe Leonie Schmidberger am 7. September 2019

Unser jüngstes Mitglied, Leonie Schmidberger, wurde am Samstag, den 7. September 2019, von Tobias Lehmann getauft und am Sonntag, den 8. September 2019, von Ihrem Großvater, Rudolf Schmidberger aus der Gemeinde Linz, konfirmiert. Herzlich willkommen!



Leonie mit ihren Eltern und Tobias.

Bilder: Peter Lehmann und Denise Hess

Öffentlichkeitsarbeit am 8. September 2019

Wir waren zur Feier „30 Jahre Kirchengebäude“ der direkt benachbarten Neuapostolischen Kirche eingeladen und freuten uns sehr darüber.

Vor der Abendmahlsversammlung in der Gemeinde, teilten wir dem Gemeindevorsteher Gottfried Mistelberger mit, dass wir erst eine halbe Stunde verspätet in ihren Gottesdienst kommen, weil wir in unserer Kirche noch an der Spendung der Gabe des Hl. Geistes auf eine gestern getaufte junge Dame und am Abendmahl teilnehmen wollten.

Überaus freundlich führte er uns dann auf zwei ganz vorne reservierte Plätze neben dem Vertreter des Bürgermeisters. Unmittelbar nach Ende des Gottesdienstes sprach dieser einige freundliche Worte, dann waren auch wir dran, eine „Wortspende“ zu geben.

Meine Frau dankte für die Einladung, den freundlichen Empfang, betonte unsere guten Beziehungen, die zu einer gemeinsamen Plattform führen könnten und übergab dem Gemeindevorsteher die Blumen und eine CD vom Tabernakelchor (Foto).



Mir war es ein Anliegen, konkret auf einige der vielen Gemeinsamkeiten einzugehen, die mit der Hilfe des neuapostolischen Katechismus, den uns „Bruder“ Mistelberger vor 1 ½ Jahren geschenkt hatte, leicht und verlässlich zu erkennen waren. Zuletzt zitierte ich wörtlich zum Thema „Hauptinhalt der Wortverkündigung“:



Im Mittelpunkt der Wortverkündigung stand das Evangelium Jesu Christi, die frohe Botschaft. Es kündigt von Jesu Leben und Opfer, seiner Auferstehung und seinem Wiederkommen sowie der Vollendung des Heilsplans“, dazu noch zwei weitere Absätze, die sehr klar formuliert sind.

Kurz gestreift noch „Die Stellung zum Staat“ und das „Verhältnis zu anderen Religionen“. Der nachfolgende Applaus war überraschend, aber auch verbindend.

Mit dem Bezirksvorsteher, dem Gemeindevorsteher und dem ÖA-Beauftragten konnten wir über die Tage der offenen Tür im Frankfurt-Tempel sprechen, aber auch über eine Zusammenarbeit im Sinne einer multireligiösen Plattform. Erstes konkretes Ziel könnte 2020 die gemeinsame Teilnahme an der „Nacht der Kirchen“ sein.

Die absolute Spitze unserer vielen Gespräche war die ernsthafte Frage vom Vater des Bezirksvorstehers (selbst viele Jahre Gemeindevorstehers): „Nachdem es so viele schöne und wichtige Gemeinsamkeiten gibt, da frage ich Sie, warum tun wir uns nicht einfach zusammen und werden EINE Kirche?“ dabei hielt er mich an beiden Händen und wir umarmten uns herzlich.

Brigitte und Johann Schmidl

Öffentlichkeitsarbeit am 8. September 2019

Spontan haben wir schon am Dienstag vorher nach dem Putzen im Gemeindehaus „unseren“ OÖN-Journalisten besucht – um ihn zu den Tagen der Offenen Tür des Frankfurt-Tempels einzuladen. Leider fehlte ihm dazu jegliche Kompetenz.

Kurz nach 12 Uhr - auf dem Weg zum Auto - schauten wir noch einen Sprung in die Kanzlei der Stadtpfarrkirche. Alle zwei waren noch da: Der ziemlich neue Pfarrer und die schon länger vertraute Pastoralassistentin (PA).

Wir luden sie zur Tempelbesichtigung ein – geht sich leider nicht aus.

Sie luden uns für den kommenden Sonntag zur Turmkreuzsetzung der neurenovierten Pfarrkirche ein – ab ½ 12 Uhr . . . Sie zeigten uns begeistert das schwere, neue Kreuz.

An dem Sonntag um 12:45 Uhr waren schon sehr viele Zuschauer, darunter natürlich Stadtpolitiker da und ein schätzungsweise 60 m hoher Mobilkran.

Wir fanden einen Tischplatz mit bestmöglicher Sicht, die aufmerksame PA hat auch uns wohlgelaunt versorgt. Als der Pfarrer mit dem Altbischof Aichern und anderen Würdenträgern im Gefolge, nahe von unserem Tisch vorbeikam, ging der Pfarrer etwas zur Seite, um uns zu begrüßen. Das hatten wir nicht erwartet, aber es hat uns gefreut.

Die waghalsige Kreuzsetzung gelang!

Als der Pfarrer wieder bei uns vorbeikam, forderte er uns auf, uns im Saal zum Bischof zu setzen und sagte, „der wird sich freuen“. Dieser war tatsächlich sehr freundlich – wurde aber auch von vielen angesprochen – sodass es Pausen gab, in welchen wir mit dem Bürgermeister Rabl und seiner 3-jährigen Tochter sprechen konnten, die am Tisch dem Bischof gegenüber saßen.

Auch der Pfarrer der serbisch orthodoxen Kirche war so entgegenkommend, als hätten wir uns schon gekannt. Er lud uns in seine Kirche ein – mit Adresse und Telefon Nummer; schließlich könnte mit ihm als 3. Partner die Plattform gegründet werden, nachdem sich die römisch-katholische und protestantische Kirche noch zurückhaltend zeigten. Auch der bekannte Landtagsabgeordnete, Herr Czar, nahm sich

Zeit, mit uns sogar recht persönliche Themen anzusprechen – er kennt meine Frau schon vom



„offenen Haus“ des Eltern-Kind-Zentrums, das Brigitte 1981 gegründet hatte.

Jetzt war der Alt-Bischof für das erbetene Foto bereit – und musste zu einem weiteren Termin.

Auf dem Weg zum Vorplatz trafen wir noch einmal die Pastoralassistentin, die wiederholt sagte, wie sehr sie sich über unseren Besuch gefreut hat. Wir hatten auf ihre Einladung hin schon 2018 bei einer Friedensgebets-Veranstaltung mitgemacht.



Bericht und Bilder Johann Schmidl